

Zur Aufheiterung:
Postautogeschichten 2 Teil:

Der Leitner Michl und Hechenberger Georg haben sich- auf gleicher Linie- immer mit Späßchen hochgeschaukelt und übertrumpft. Wie der Berger Leo mit seinem Kurswagen in Aschau von dem Gräfnwirt gestanden ist, haben sie die Angela, des Wirtes schönes Töchterlein, angestiftet mit dem Leo spazieren zu gehen. Derweil haben sie in einem finsternen Graben sein Postauto versteckt. Der Spaß war wohl nahe der Schmerzgrenze und ein Glück, dass Leos Angetraute davon keine Kunde erhalten hat.

die beiden Filous haben Fahrpläne ausgetauscht- dabei ist einmal ein Wagen zurückgerollt und musste mit Traktoren wieder flottgemacht werden.

Der Wolfgang Zimmermann ist neu- und Schibus gefahren, da funkt ihn der Chef an: „Wofei, wo bist den?“ Darauf antwortete der: „I steh im Stau und schau.“

Dann steigen Leute ein und auch bei der Endstation nicht aus. Da ruft der Wofei den Meister an: „Wås soit i den toa, i hon lauta fälsche Leit drin?“

Einmal hat es fest geschneit und da Wofei war mit dem altem Saurer unterwegs; er kommt erst mit einer Stunde Verspätung nach Jochberg. Da maunzt ein total eingeschneites Weiblein: „Wofei, wo bist den so lång, bist rauschig?“

Da verliert der gestresste Märtyrer der Pflicht die Fassung und schimpft: „Muaßt ja nit einstieg, du Lap..., du blede.....“

Im Stadtbus gibt einem ein Weibl dem Kapeller Toni eine Uhr, die habe ihr Mann in Amerika als Gastgeschenk erhalten-aber nun war sie kaputt. Der Toni repariert sie und lässt sie schätzen. Dabei stellte sich der Wert auf über 1.200 Euro heraus und der Toni setzt alle Hebel in Bewegung, um das wertvolle Stück der rechtmäßigen Besitzerin zurückzugeben.

Vor Gries-zwischen St. Johann und Reith- steigt eine Frau ein und kommt dann drauf, dass sie ihre Handtasche mit Papieren und Geld in der Haltestelle Münichau vergessen hatte. Toni ruft den Disponenten in der Garage an- der springt in seinen Privat-PKW und fährt zum bergenden Einsatz. An der Endstation ist die Dame überglücklich – sie hat die Tasche wieder.

Da passt die Anekdote vom Lienhart Alois auch noch dazu: Ich bin lange von Kitzbühel, St. Johann bis Reith in Winkl gefahren, der Kontrollor von Oberbayern fährt mit. Weil die Kinder bei Ein- und Aussteigen sehr höflich grüßen, war der gestrenge Mann sichtlich gerührt und bekennt: „Das gibt es bei uns nicht mehr“...

Eine alte Frau beichtete: I brauchat ane Hosboannen, kånnt ma nit oane mitbringen?

Aber es war zu spät an der Zeit, doch im nächsten Langes brachte ich ihr ein Packl von 2 kg Bohnen zum Stecken.....“

Ich hoffe es hat euch gefallen – bis zum nächsten Mal eure
Christl